

## Diakonie baut Gemeinde

### Biblische Zusammenhänge – praktische Überlegungen

#### Gehören Gemeindebau und Diakonie überhaupt zusammen?

Die Fragen des Gemeindebaus kreisen heute um Themen (neue Gottesdienstformen, Glaubenskurse, evangelistische Programme), die mit Diakonie zunächst einmal nichts zu tun haben. Gemeindebauer betreuen Mitglieder, Gottesdienstbesucher, Jungschar Kinder und Altenkreis, diakonisch Engagierte dagegen schwärmen aus. Eine Verbindung zur Gemeinde besteht oft nicht oder eher sporadisch. Dem gegenüber ist bekannt, dass traditionelle Angebote einer Gemeinde ausgerechnet die Menschen nicht erreichen, die am ehesten nach Hilfe und Lebensbegleitung fragen.

#### Diakonie gehört zum Wesen einer Kirche.

Pfarrer Fritz Bodelschwingh konnte im Jahr 1935 sagen: „Dienen“ beschreibt die Grundhaltung der Kirche. „Die Kirche Christi ist eine dienende Kirche, oder sie ist überhaupt nicht Kirche.“

Denn „Diakonie“ ist zuallererst die Art und Weise, wie die Glieder am Leib Christi miteinander umgehen. Eph. 4,15.16 spricht von der Gemeinde, die der Leib Jesu Christi ist, der sich durch die Liebe aufbaut.

„Diakonie“ ist die Bewegung des Geistes in seiner Kirche. Aus dem Geist zu leben heißt zu erfahren, wie Gott selbst uns dient. Gott aber dient uns im Überfluss, damit wir wiederum ihm und seinem Reich in dieser Welt dienen. (Joh.12,26)

#### Diakonie und Gemeindebau – ein Wesenszug bei Jesus

Der Sohn Gottes übt Diakonie. Er vergleicht seinen Dienst mit dem Einsatz eines Weizenkorns, das stirbt, damit neues Leben entsteht (Joh.12,24) und faßt seine Sendung im Gespräch mit seinen Jüngern zusammen: „*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.*“ (Mk.10, 42-45)

Für Jesus war sein Predigen immer gepaart mit dem Heilen, sein Wohltun und Eingreifen mit der Sorge um die Seele. Jesus hat mit seinem Dienst gepredigt und mit seinem Predigen gedient. Wort und Tat waren nicht zweierlei, sondern höchstens die beiden Seiten einer Medaille, die beiden Fäden in einer starken Schnur.

So sendet er seine Jünger auch aus, es ihm gleich zu tun: „*Geht aber und predigt und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Umsonst habt ihr´s empfangen, umsonst gebt es auch.*“ (Matth. 10, 7f) Predigt und handelt, dient mit dem Wort und predigt mit der Tat.

So durchdringt auch die Einheit von Reden und Tun die Paränese der neutestamentlichen Briefe, weil das Leben aus dem Geist das Alltägliche mit einer neuen Haltung durchdringt (vgl. etwa Röm.12,12ff; 1.Petr. 4,10.11).

#### Diakonie und Gemeindebau – ein verheißungsvoller Weg auch heute

Gemeinde wird dort gebaut, wo Menschen so leben, wie Jesus es vorgelebt hat, d.h. wo die dienende Liebe den Umgang miteinander in der Gemeinde prägt, wo sie nach außen wirkt und einen neuen Lebensstil prägt und schließlich den Menschen zuwendet, die in Not sind.

Wo die Diakonie in einer Gemeinde fehlt, da lebt sie an ihrer Bestimmung vorbei.

Jesus nennt seine Jünger Salz und Licht der Welt. Ihr Leben soll dort einen Unterschied machen, wo sie leben. Wo das nicht geschieht, wird die eigene Kraft erlöschen (Matth. 5,13).

„Die Tat der Liebe und das Wort des Glaubens sind Christus als Gemeinde existierend. Wo eine von ihnen verkümmert, die Tat oder das Wort, da tut das der Gegenwart von Jesus Christus Abbruch.“ (Dietrich Bonhoeffer)

Diakonie baut Gemeinde, weil sie die Gotteserkenntnis vertieft. Sie ist die Möglichkeit, Jesus Christus ins Angesicht zu sehen (Matth. 25, 31ff; Jes. 58,7f). Durch ihr diakonisches Handeln führt sich eine Gemeinde vor Augen, dass sie Beschenkte ist und durch Christus unaussprechlich reich gemacht (2. Kor.8,9). Wenn Gemeinde Diakonie übt, dann tut sie es, weil sie an einen diakonischen Gott glaubt und diesen Glauben predigt.

### Wie aber lässt sich Diakonie als Element des Gemeindebaus bewusst fördern und entwickeln?

1. Durch Hinsehen:

- a) indem die Gemeinde und ihre Verantwortlichen erkennen, was in Ihrer Gemeinde an Diakonie bereits geschieht,
- b) indem die Gemeinde und ihre Verantwortlichen erkennen, welche Menschen im Umfeld der Gemeinde leben.

2. Durch die Überprüfung der eigenen Ressourcen und erste Schritte zur Umsetzung: Prinzip: „Erst wenn es ein neues Team gibt, wird etwas Neues begonnen.“

3. Dadurch, dass der Zusammenhang von diakonischem Handeln und Gemeindeleben gewahrt bleibt,

- a) indem die Gemeinde und ihre Mitarbeitenden sich immer wieder der Diakonie Gottes versichern,
- b) indem den Menschen, die begleitet, getröstet werden, denen geholfen wird, der Weg in die Gemeinde offen steht.

Ein Modell, wie Gemeinde gebaut wird mit der Diakonie vor Augen haben:

Vitale Gemeinde. (Vitale Gemeinde. Ein Handbuch für Gemeindeentwicklung, Neukirchen 2008) „Vitalität“ meint Ganzheit, Ausgeglichenheit und Harmonie mit Gott und der gesamten Schöpfung, entspricht also dem biblischen Shalom-Begriff.

Deshalb gilt: „Eine vitale Gemeinde ist also eine, die von der Gegenwart Gottes berührt und in Schwung gebracht ist – so dass man an ihr etwas von der Ganzheit erkennen kann, die durch die Erkenntnis Gottes ermöglicht wird, wie sie in Christus durch den heiligen Geist offenbart ist.“ (a.a.O. S.30)

Die sieben Merkmale vitaler Gemeinden sind:

- Sie beziehen ihre Energie aus dem Glauben.
- Sie handeln gemeinschaftlich.
- Ihr Blick ist nach außen gerichtet.
- Sie versuchen herauszufinden, was Gott will.
- Sie stellen sich dem Preis von Veränderung und Wachstum.
- Sie schaffen Raum für alle.
- Sie tun nur Weniges, das aber gut.“

### Entwicklungsschritte:

Phase eins: Diagnose anhand der sieben Merkmale, die Gemeindeprofil-Übung.

Phase zwei: einige Wochen später eine Entscheidung im Leitungsgremium herbeiführen, wie es weitergehen soll: Konzentration auf ein oder zwei Merkmale, Entscheidung über mögliche Maßnahmen und einen ersten Schritt.

Phase drei: die geplante Maßnahme in die Tat umsetzen und den Prozess beobachten. Zu einem späteren Zeitpunkt kann die Erstellung eines weiteren Gemeindeprofils sinnvoll sein.

Anstelle der sieben Merkmale vitaler Gemeinden kann auch ein einfaches geistiges Modell von Gemeinde zur Erstellung des Profils dienen:

Gemeinde = Glauben + Gemeinschaft+ Handeln

### Leitsätze

zu einer missionarischen Diakonie und einer diakonischen Mission

von Ernst Fuhr, ehemaliger Leiter der Bruderhausdiakonie Reutlingen, Frühjahr 1981

#### 1. Diakonie

ist eine Lebensäußerung des Glaubens an Christus, die durch Buße, Vergebung und Hingabe des Herzens täglich erneuert wird.

#### 2. Diakonie

geschieht im Kraftfeld der Liebe Gottes, die in Jesus Christus sichtbar wurde.

#### 3. Diakonie

umfaßt ganzheitlich, leiblich, geistig und geistlich die Versorgung des hilfsbedürftigen und kranken Menschen.

#### 4. Diakonie

bedarf der Seelsorge an den Mitarbeitern in der Diakonie.

#### 5. Diakonie

ist stille, aber nicht wortlose Mission.

#### 6. Diakonie

ist die Ausstrahlung der Kirche Jesu Christi, ist Kraftfeld der Person Christi und bringt Geborgenheit für jeden Menschen durch und in Gott.

#### 7. Diakonie

gründet im Kreuz Christi und in Ostern.

#### 8. Diakonie

macht die Liebe Christi sichtbar, hörbar, spürbar.

#### 9. Diakonie

weist über diese Zeit hinaus auf die Ewigkeit.

#### 10. Diakonie

will ermutigen zum Dienst, zum Zeugnis und zur Anbetung. Sie will zurüsten zum ganzheitlichen Dienst und die Quelle für die Kraft zur Entsagung neu entdecken. Sie will Gemeinschaft mit Kranken und Gesunden als *eine* Gemeinde Jesu Christi.